

FAKT **FAMIS** Aktuell

Das
Ganze
sehen.

02 | 2012

Themen dieser Ausgabe:

effizient
FAMIS übernimmt technische
Betriebsführung im CUBO Landstuhl

kompetent
Energie richtig managen

innovativ
Beleuchtungs-Contracting für
Industrie und Gewerbe

schlagkräftig
Betrieb, Service und Instandhaltung
aus einer Hand

FAMIS
GRUPPE

► Kunden & Projekte

FAMIS plant technische Anlagen im neuen Park von Center Parcs am Bostalsee	4
Rundumbetreuung der FAMIS für High-Tech-Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet	5
Landkreis Neunkirchen meistert den Strukturwandel: Fragen an die Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider und Gerhard Keßler	6
Quadratisch, praktisch, gut – CUBO: Die Wellnesslandschaft in Landstuhl	8
Königlicher Badespaß im Aqualouis: Neue Wärmeversorgung in Betrieb genommen	9
FAMIS erstmalig auf der Industriemesse in Hannover	10
Medical-Vital-Center in Rilchingen kommt an die neue Heizzentrale der FAMIS	11
Alten- und Pflegezentrum Bethesda in Landau plant mit HOSPITEC	12
Krankenhäuser unter Energiesparlupe: HOSPITEC beim Zukunftskongress Rhein-Main	12
HOSPITEC sorgt für gute Luft im städtischen Krankenhaus Pirmasens	13
Newsticker	14

► Innovationen & Dienstleistungen

Beleuchtungs-Contracting für Industrie und Gewerbe	16
MUT Metall Unternehmertisch e. V.: Geballtes Wissen rund um Energie und Rohstoffe	18
Energiemesslatte für produzierendes Gewerbe immer höher gelegt: Energiemanagementsysteme von FAMIS als Lösung	20

► FAMIS & Partner

ENERVENTIS setzt Maßstäbe für zukünftiges Bauen und Sanieren	22
Breer Gebäudedienste aus der FAMIS-Gruppe reinigt SAP Arena	24
Betrieb, Service, Instandhaltung bei FAMIS aus einer Hand	26

Impressum

Herausgeber: FAMIS GmbH

Verantwortlich: Stefan König

Redaktion: Armin Neidhardt

Fotos: CUBO Landstuhl, ENERVENTIS, FAMIS, HOSPITEC, Krankenhaus Pirmasens,

Landkreis Neunkirchen, LEG Service GmbH, Neidhardt, Pixelio.de, SAP Arena, Büro Walle

Gestaltung: Michael Weiss

Liebe Leserinnen und Leser,



für das produzierende Gewerbe in Deutschland wird voraussichtlich im nächsten Jahr im Bereich des Energieverbrauchs eine neue Seite aufgeschlagen. Der Spitzensteuerausgleich soll bei der Erdgas- und Stromsteuer nur noch gewährt werden, wenn die betroffenen Unternehmen in den nächsten beiden Jahren ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 einführen. Das sieht der Referentenentwurf des Bundesministeriums der Finanzen vor. Ab 2015 soll die Entlastung sogar an ein festgelegtes jährliches Einsparziel beim Energieverbrauch gekoppelt sein.

Um das Thema Energiemanagement kommen Industrie und Gewerbe demnach nicht herum, wollen sie Energie und Kosten sparen. Guter Rat ist also gefragt bei der zunehmenden Komplexität der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die FAMIS-Gruppe beschäftigt sich bereits seit langem mit diesem Thema und steht ihren Kunden aus Industrie, Gewerbe, Kommunen und dem Gesundheitswesen mit Rat und Tat zur Seite.

Der Lamine Park in Eiweiler bei Saarbrücken, die Universitätskliniken des Saarlandes in Homburg und Unternehmen der Metall-, Recycling- und Pharmaindustrie bundesweit setzen in vielfacher Hinsicht auf unser Know-how im Bereich Energiemanagementsysteme. Wir unterstützen nicht nur bei der Einführung der Systeme und Analyse der Energieverbräuche, sondern entwickeln

gemeinsam mit den Kunden Maßnahmen zur Umsetzung und betreiben auf ihren Wunsch auch die technischen Anlagen. Und das alles über individuelle und höchst innovative Energie-Contracting-Modelle.

Unser vielseitiges Angebot wird mittlerweile von vielen Kunden deutschlandweit genutzt. Ob das Alten- und Pflegeheim Bethesda in Landau, die Wellness-Oase CUBO in Landstuhl, der Landkreis Neunkirchen, der Gewerbepark Alzenau bei Frankfurt, das Aqualouis in Saarouis oder das Krankenhaus Pirmasens, die SAP-Arena in Mannheim - sie alle setzen in unterschiedlicher Form auf die Kompetenz der FAMIS-Gruppe.

Damit wir für unsere Kunden noch schlagkräftiger und effizienter werden, haben wir unseren Bereich Betrieb optimiert und den Marktanforderungen angepasst.

Wir freuen uns auf viele weitere spannende und energiegeladene Projekte gemeinsam mit Ihnen, auf eine für alle Seiten fruchtbringende Diskussion und wünschen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst
Ihre

Lutz Koch

Stefan König

FAMIS-Geschäftsführung

FAMIS plant technische Anlagen im neuen Park von Center Parcs am Bostalsee

Zurzeit eine Riesenbaustelle: hier entsteht bis Sommer 2013 eine der modernsten Ferienanlagen Europas.



Zurzeit entstehen im Saarland zwei touristische Großprojekte mit Strahlkraft weit über die Landesgrenzen hinaus: die Ferienanlage von Center Parcs am Bostalsee und die Saarland-Therme in Rilchingen-Hanweiler. Bei beiden „Leuchtturmprojekten“ fließt Know-how der FAMIS ein.

Mit integrierten Gesamtkonzepten zum Energie- und Wassersparen hat FAMIS sich in der Bäderszene bundesweit einen Namen gemacht. Viele Städte und Gemeinden, aber auch Generalplaner haben sich von der Kompetenz der FAMIS in Sachen Planung, Bau und Betrieb von großtechnischen Anlagen im Bäderbereich überzeugt. So plant FAMIS auch die Technik in der neuen Ferienanlage von Center Parcs Park Bostalsee.

Im Mittelpunkt der Anlage steht die so genannte Zentraleinheit, eine kleine „Stadt“ für sich mit Schwimmbad, mehreren Restaurants, einem Supermarkt, Spielplatz, Bowlingbahn, einem House of Games und vielem mehr. Die Fachleute

der FAMIS planen dort sämtliche haustechnischen Gewerke wie die Lüftungs-, Elektro-, Heizungs- und Sanitärtechnik, die Feuerlöschanlagen und die Badewasertechnik. Das Schwimmbad „Aquamundo“ verfügt über eine Gesamtwasserfläche von rund 1.100 qm. Ein Wellenbecken, drei Großrutschen, ein riesiger Wasserspielplatz, ein Kleinkinderbecken mit Sandinsel, zwei Whirlpools und ein Außenbecken laden künftig Groß und Klein zu einem außergewöhnlichen Badevergnügen ein. Auch Tagesbesucher aus dem Umland werden dort gern gesehene Gäste sein.

FAMIS plant den Einsatz modernster Technik, die höchsten Ansprüchen an die Umwelt genügen. Allein die Wasseraufbereitungsanlage muss in der Lage sein, stündlich 970 Kubikmeter Wasser aufzubereiten.

Weitere Infos:

sven.peter@famis-gmbh.de



Ferienpark Bostalsee

Bis zum Sommer 2013 entsteht in der Gemeinde Nohfelden eine der modernsten Ferienanlagen Europas mit rund 500 geplanten Häusern. Die Bauarbeiten am zukünftigen Park Bostalsee laufen derzeit auf Hochtouren. Das Herzstück der Anlage – die Zentraleinheit mit integriertem Schwimmbad, Restaurants und vielen Freizeitangeboten für die ganze Familie - ist jederzeit auch für Nicht-Ferienpark-Gäste aus dem Umland zugänglich. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund 130 Millionen Euro. Das St. Wendeler Land, die Vorzeige-Touristik-Region des Saarlandes, werde davon profitieren, sind sich Experten und Politik einig.

Allein im Ferienpark entstehen 350 neue Arbeitsplätze. Und auch die saarländische Wirtschaft profitiert durch Bauaufträge sowie die Betreuung des Projekts. Vor allem gastronomische und touristische Einrichtungen im St. Wendeler Umland können in Zukunft wesentlich mehr Zulauf von Menschen aus dem In- und Ausland erhalten, die ohne den Ferienpark erst gar nicht den Weg ins Saarland finden. Mit über 43 Millionen Menschen im Umkreis von dreieinhalb Autostunden besitzt die Ferienanlage das größte Einzugsgebiet aller von Center Parcs betriebenen Parks.

Weitere Infos:

www.ferienpark-bostalsee.de

Rundumbetreuung für High-Tech-Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet

→ Aller guten Dinge sind drei: Die Mieter profitieren von zuverlässigen und qualifizierten Facility Management Dienstleistungen, der Eigentümer RWE minimiert seine Betreiberverantwortung



und die FAMIS festigt ihre Marktposition im Rhein-Main-Gebiet.

Seit 2005 ist der Facility Manager der VSE-Gruppe FAMIS im unterfränkischen Alzenau bei Frankfurt tätig und bietet seine Dienste in den dortigen Industrie- und Gewerbeparks an. Namhafte weltweit tätige High-Tech-Unternehmen setzen inzwischen verstärkt auf das integrierte Facility Management der FAMIS-Gruppe. Schritt für Schritt gewann FAMIS in den letzten Jahren neue Kunden und neue Standorte hinzu. So auch den Gewerbepark Alzenau in der Industriestraße: Dort kümmert sich die FAMIS seit Anfang 2012 um das „Wohlergehen“ von sieben Gebäuden auf einem Gewerbeareal von über 66.000 Quadratmetern. Zu den Mietern zählen die auf nukleare Dienstleistungen spezialisierten Firmen Heraeus, Nukem, NUKEM Technologies, NIS Ingenieurgesellschaft und das Solarunternehmen Schott Solar. Seit Oktober letzten Jahres zählt der Technologiekonzern für Edel- und Sondermetalle, Medizintechnik, Dentalwerkstoffe, Sensoren und Speziallichtquellen Heraeus ebenso zu den Kunden.

Anbieter für alle Leistungen

FAMIS erbringt im Gewerbepark sowohl technische als auch infrastrukturelle Facility Management-Dienstleistungen für den Gebäudeeigentümer RWE und die

jeweiligen Mieter. Zu den technischen Leistungen gehören die komplette Haustechnik mit höchsten Anforderungen an die Verfügbarkeit rund um die Gewerke Heizung, Elektro- und Sicherheitstechnik

sowie Instandhaltung und Wartung der Anlagen. Darüber hinaus sorgt FAMIS für eine Top-Infrastruktur in den Bereichen Unterhalts- und Glasreinigung, Pflege der Außenanlagen, Bewachung und Entsorgung wie beispielsweise die Aktenvernichtung. Zudem regelt FAMIS den Empfangs- und Pfortendienst sowie den internen Postdienst. Das Leistungsportfolio umfasst außerdem individuelle Dienstleistungen wie die Herrichtung von Tagungsräumen ganz nach Wunsch der Kunden. „Flexibilität ist oberstes Gebot“, erläutert Objektleiter Roland Scheuermann von der FAMIS. Hinzu kommt der Bereitschaftsdienst rund um die Uhr für die Unternehmen mit ihren hochtechnischen Anlagen. „Die Kunden müssen sich auf uns verlassen können.“ Mit Stanislaw Macko und Richard Glaab sind gleich zwei qualifizierte FAMIS-Mitarbeiter ständig vor Ort, die nicht nur die technischen Anlagen im Griff haben, sondern auch sofort zur Stelle sind, falls erforderlich. „Wir entlasten unsere Kunden komplett von Sekundäraufgaben, damit sie sich ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können“, so Scheuermann weiter.

FAMIS setzt zudem auf das Personal vor Ort und das zahlt sich doppelt aus: Vermieter und Mieter kennen die Mitarbeiter, die wiederum die örtlichen Gegebenheiten aus dem Effeff kennen. „Das fes-

tigt das vorhandene Vertrauen und die Verlässlichkeit in der Kundenbeziehung und erhöht die Motivation der Mitarbeiter“, so der stellvertretende Objektleiter Andreas Wirth. Ein wichtiger Aspekt, besonders im infrastrukturellen Facility Management, denn FAMIS fördert ihre Mitarbeiter durch gezielte Weiterbildung und zahlt Tariflöhne.

Altbewährtes mit neuen pfiffigen Ideen kombinieren, Prozesse optimieren und sich in allen Belangen flexibel zeigen. Das sorgt für zufriedene Gesichter auf allen Seiten: bei den Kunden, beim Eigentümer und bei FAMIS. Drei Fliegen eben mit einer Klappe schlagen und im Wettbewerb die berühmte Nasenlänge voraus sein.



Das Team in Alzenau: Roland Scheuermann, Andreas Wirth, Richard Glaab und Stanislaw Macko (von oben).

Weitere Infos:
christina.ney@famis-gmbh.de

Landkreis Neunkirchen meistert den Strukturwandel



Der Landkreis Neunkirchen, neben Völklingen als einstige Hochburg der saarländischen Schwerindustrie, hat in den 80er und 90er Jahren einen grundlegenden Strukturwandel durchlaufen. Heute zählt der Landkreis rund 140.000 Einwohner, seine Fläche beträgt fast 250 Quadratkilometer, die Infrastruktur mit Anbindung an das Autobahn- und Schienenverkehrsnetz sowie an die Flughäfen Saarbrücken und Zweibrücken ist günstig. Hinzu kommt eine gute Versorgung mit Gesundheits- und Bildungseinrichtungen mit allen Schulformen. Zahlreiche Arbeitsplatzverluste in der Montanindustrie konnten bis heute weitestgehend kompensiert werden. Neunkirchen mit seinem ehemaligen Eisenwerk ist heute ein modernes Einkaufs-, Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungszentrum. Namhafte internationale Unternehmen sind dort mit Niederlassungen vertreten, von wo sie aus weltweit agieren, z. B. in Bereichen wie Späro-, Aluminium- und Magnesiumguss, oder die Automobilzulieferindustrie sowie High-Tech-Unternehmen für Elektronik und Telekommunikation und

den medizinischen Bedarf. In Illingen als zweitgrößter Arbeitsgeber im Landkreis sorgen mehrere Industriegebiete, Handel, Gastronomie, Verwaltung für ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen. In Spiesen-Elversberg, Eppelborn und Merchweiler finden sich leistungsfähige Einzelhandelsgeschäfte vieler Branchen sowie die verschiedensten Gewerbebetriebe. Die Erschließung des Gewerbegebiets Klinkenthal in Schiffweiler steht für den gelungenen Strukturwandel mit vielen international tätigen Unternehmen.

Auch den touristischen Reizen des Landkreises gilt seit vielen Jahren besonderes Augenmerk: das für Kultur und Events umgebaute „Alte HüttenAreal“ in Neunkirchen, die Altstadt in Ottweiler oder das Præhistorium „Gondwana“ auf dem ehemaligen Gelände der Grube Reden stehen dafür als Beispiel.

Der Landkreis Neunkirchen ist für die Aufgaben von morgen jedenfalls gut gewappnet.

Weitere Infos:
www.landkreis-neunkirchen.de

Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider im Gespräch

Der Landkreis Neunkirchen entwickelt sich dynamisch. Trotzdem lassen die knappen öffentlichen Kassen wenig Spielraum für Investitionen. Innovationen, Ausbau der Infrastruktur, eine moderne Energieversorgung – damit könnte der Landkreis bei Investoren sowie den Bürgern punkten. FAKT sprach mit der Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider.

Vor welchen Herausforderungen steht der Landkreis Neunkirchen in den nächsten Jahren?

Die Bewältigung des Strukturwandels ist weiterhin eine Daueraufgabe für den Landkreis. Gleichzeitig ist die demografische Entwicklung natürlich ein Thema. Der Landkreis wird sich auf seine Stärken Energie und Industrie besinnen und zukunftsfähige Bereiche wie Dienstleistungen und die Gesundheitsbranche weiter ausbauen.

Das Saarland ist ein Industriestandort. Wie kann die Attraktivität für Industrie und Gewerbe erhöht werden?

Insbesondere der Landkreis Neunkirchen hat eine lange industrielle Tradition. Wichtig sind die Ausweisung und Vorhaltung von Flächen für Industrie und Gewerbe. Dies ist insbesondere die Aufgabe der Städte und Gemeinden. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landkreises ist hier ein kompetenter und engagierter Ansprechpartner, um Kreis, Kommunen und Gewerbe zueinander zu bringen. So bietet er beispielsweise ein Kataster zur Verfügung stehender Gewerbeflächen und Gebäude im Kreis.

Welche Rolle spielen der Ausbau der Infrastruktur für Energie und Telekommunikation sowie der weitere Einsatz der regenerativen Energien?

Eine funktionierende Infrastruktur ist immer Grundlage für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Die Energiewende wird einen Umbau der Transportnetze notwendig machen, damit das Netz trotz des Umbaus von wenigen großen Einspeisern hin zu vielen dezentralen Energielieferanten aus Sonne, Wind, Biomasse und gegebenenfalls Geothermie stabil und leistungsfähig bleibt. Gleiches gilt für die Telekommunikationsinfrastruktur.

Hier ist der Standort auf den weiteren Ausbau des schnellen Internets angewiesen. Übertragungsraten von unter 2 Mbit sind für Wirtschaft und Bevölkerung nicht mehr zeitgemäß.

Der Landkreis wird das Thema erneuerbare Energien weiter positiv voranbringen, wie zahlreiche Projekte in den Kommunen bereits zeigen: Windkraftanlagen und Photovoltaik gehören mittlerweile zum vertrauten Bild.

Welche Maßnahmen ergreift der Landkreis beim Thema demografischer Wandel?

Bei diesem Thema gilt es, den Wandel im Sinne der Bürgerinnen und Bürger positiv zu gestalten. Hier bietet der Landkreis mit der Leitstelle Älter werden und der Ehrenamtsbörse zwei

wichtige Bausteine. Die Leitstelle steht der wachsenden Anzahl Älterer mit Rat und Tat zur Seite, um das Leben im Alter zu erleichtern und die Ehrenamtsbörse ist Kontaktbörse für Ein-

wohner und Vereine, die immer öfter über mangelnden Nachwuchs klagen. Auch in Zukunft wollen wir allen Generationen ermöglichen, aktiv und vital ihr Leben eigenbestimmt zu gestalten.



Fragen an Gerhard Keßler

zuständig für Bau und Schulverwaltung im Landkreis Neunkirchen

FAMIS erbringt Dienstleistungen für den Landkreis als Schulträger. Integriertes Facility Management sowie Energiecontracting bieten interessante Ansätze, die Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden wie Schulen zu erhöhen und gleichzeitig die Kosten zu senken. So kümmert sich FAMIS beispielsweise um die Wärmelieferung in der Anne-Frank-Erweiterte Realschule in Eppelborn und in der Waldschule in Wemmetsweiler sowie in Zusammenarbeit mit dem Gaswerk Illingen um die Betriebsführung der technischen Anlagen im Gymnasium Illingen. Über Perspektiven der Zusammenarbeit sprach FAKT mit Gerhard Keßler vom Landratsamt Neunkirchen in Ottweiler.

Die Rahmenbedingungen und Gesetze zum Energiesparen und zur Energieeffizienz werden drastisch verschärft. Wo besteht aus Ihrer Sicht Handlungsbedarf?

Speziell in den Schulen des Landkrei-

ses verfolgen wir seit Jahren eine Strategie der Modernisierung der technischen Anlagen. Hier muss konsequent weitergearbeitet werden. Erst mit dem Konjunkturpakt Saar war es möglich, den Ausbau mit Wärmedämmverbundsystemen zu verstärken.

Die VSE-Gruppe, allen voran die FAMIS, ist langjähriger Partner im Landkreis Neunkirchen, z. B. in Schulen. Gibt es weitere Potentiale der Zusammenarbeit?

Ein interessantes Feld der Zusammenarbeit könnte in der Beratung bei der Einführung neuer Technologien zur Nutzung regenerativer Energien liegen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit, wo liegen Verbesserungspotentiale?

Die Zusammenarbeit in den bestehenden Projekten funktioniert gut. Ein Verbesserungspotential läge in einer verbesserten Kommunikation über Veränderungen in den Objekten vor Ort, um die aktuelle Situation immer optimal zu gestalten. Leider brauchen hier die Informationen noch zu lange, bis sie den Entscheider erreichen.

Quadratisch, praktisch, gut CUBO: Die Wellnesslandschaft in Landstuhl



Nach Generalplanung übernimmt FAMIS die technische Betriebsführung

Wohlfühlen und Relaxen sind hier angesagt: In dem 2010 entstandenen Wellnessrefugium CUBO in Landstuhl kann der Besucher so richtig seine Seele baumeln lassen. Auf dem weitläufigen Gelände des ehemaligen Allwetterbades ist in knapp zwei Jahren eine schöne neuartige Saunalandschaft entstanden. Der Erholungssuchende findet drinnen und draußen Saunen in unterschied-

lichen Stilen, zahlreiche Ruhemöglichkeiten und eine Parkanlage mit einem Naturbad, das im südwestdeutschen Raum seinesgleichen sucht. „Eine Investition, die sich für die Verbandsgemeinde Landstuhl gelohnt hat“, versichert Fachbereichsleiterin Gundula Müller.

Als 2008 die Entscheidung im Verbandsgemeinderat fiel, ging es Schlag auf Schlag: Erste Maßnahme war der Abriss des alten Bades, anschließend folgte der Neubau der Umkleidekabine des Naturerlebnisbades und dritte Maßnahme war die komplette Neugestaltung des Saunabereichs, der im Sommer 2010 seine Tore öffnete. Die Generalplanung für das Gesamtprojekt übernahm die FAMIS.

Aufgrund umfangreicher Erfahrung bei Sanierung, Um- und Neubau von Bädern erhielt der Facility Manager der VSE-Gruppe den Zuschlag. Zum Zuge kommt wie so oft bei FAMIS das integrierte Gesamtkonzept zum Energie- und Wassersparen bei einem gleichzeitigen Mehr an Freizeitmöglichkeiten. Ausgeklü-



Die Technik

Hochwertige Technik kommt im CUBO zum Einsatz. Große Bedeutung haben zudem die regenerativen Energien: Eine Wärmepumpe und Brennwerttechnik sorgen für die Wärmeversorgung; für die Warmwasserbereitung steht eine Kollektoranlage zur Verfügung. Wasser eingespart wird mit den entsprechenden Spararmaturen, für die Toilettenanlagen wird Regenwasser genutzt und für die Entspannungsbecken Brunnenwasser. Die Technische Betriebsführung hat die Verbandsgemeinde übernommen und jetzt an die FAMIS übertragen. CUBO bietet 16 Arbeitsplätze.

Weitere Infos:

sven.peter@famis-gmbh.de

gelte Technik und der Einsatz regenerativer Energien wie Kollektoranlage, Wärmepumpe und Regenwassernutzung wurden optimal aufeinander abgestimmt.

FAMIS hat nun auch die Betriebsführung der technischen Anlagen übernommen. Der entsprechende Vertrag wurde Anfang Juni 2012 vom 1. Beigeordneten der Verbandsgemeinde Landstuhl, Dr. Peter Degenhardt, sowie FAMIS-Geschäftsführer Lutz Koch und Christina Ney unterzeichnet.

Das schicke Design von CUBO erinnert tatsächlich an einen Würfel mit quadratisch angelegten Flächen. Praktisch allein schon deshalb, weil CUBO für die Besucher gut zu erreichen ist, ausreichende Parkmöglichkeiten hat und auch im integrierten Restaurant Essen und Trinken bietet. Gut für die Seele und für die Umwelt bei gleichzeitiger Schonung des Geldbeutels. „Die Preise sind bewusst moderat gehalten“, so Müller. „100 Besucher am Tag ist das Ziel und das haben wir mehr als erreicht.“ 2011 weilten rund 42.000 Gäste im CUBO.

Weitere Infos: www.cubo-sauna.de



Relaxed in der Sauna (v.l.n.r.) Projektleiter Sven Peter, der 1. Beigeordnete Dr. Peter Degenhardt, FAMIS-Geschäftsführer Lutz Koch, Fachbereichsleiterin Gundula Müller und Christina Ney.


Königlicher Badespaß im Aqualouis



Karl-Heinrich de Roi, Dr. Ralf Levacher, Marion Jost und Bürgermeister Klaus Pecina bei der offiziellen Inbetriebnahme der BHKW im Aqualouis (v.l.n.r.).



Neue Wärmeversorgung offiziell in Betrieb genommen

 Im Aqualouis ist der Kunde König. Das Hallenbad in Saarlouis bietet nicht nur pures Schwimmvergnügen und zahlreiche Attraktionen für Jung und Alt, sondern ist auch energietechnisch voll im Trend der Zeit. Bürgermeister Klaus Pecina, Geschäftsführerin Marion Jost von den Wirtschaftsbetrieben Saarlouis, Stadtwerke-Chef Dr. Ralf Levacher und FAMIS-Prokurist Karl-Heinrich de Roi nahmen im April die neue Wärmeversorgung des Bades offiziell in Betrieb. „Das war eine logistische Meisterleistung“, betonte Marion Jost. Ohne das Engagement aller Beteiligten sowie der Unterstützung der Genehmigungsbehörden wäre das nicht möglich gewesen. Innerhalb von vier Monaten wurde die Energieversorgung komplett auf neue Füße gestellt. Das sei absolute Rekord-

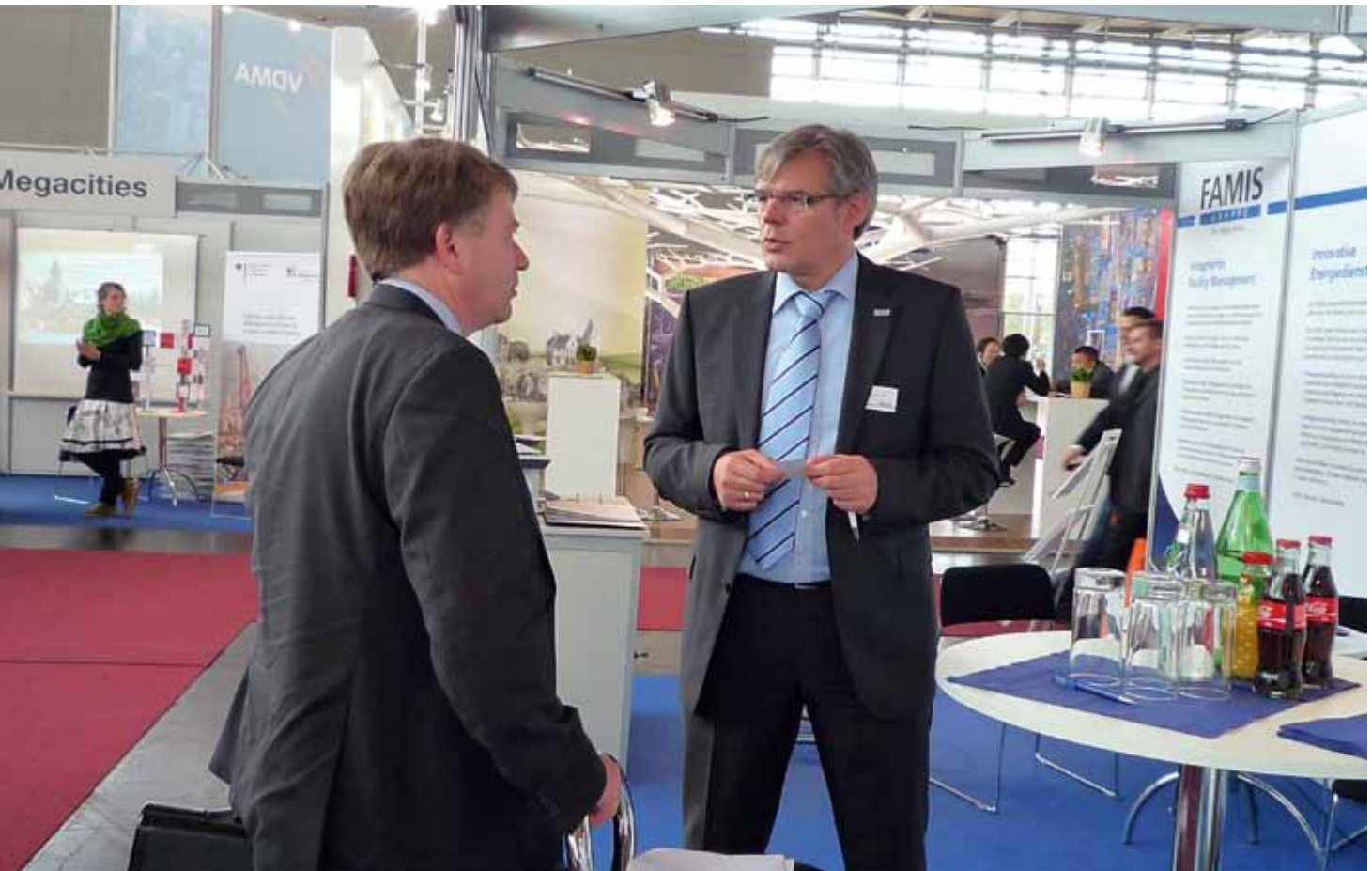
zeit, versicherte Karl-Heinrich de Roi. Zwei neue erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke (BHKW) sorgen für warmes Wasser und erzeugen Strom für den Betrieb der technischen Anlagen. Die BHKW verfügen über eine Leistung von zwei Mal 109 kW thermisch und zwei Mal 70 kW elektrisch. Die Fahrweise der BHKW ist optimal an die Fernwärmeversorgung des Bades angepasst. Überschüssig erzeugter Strom wird in das Mittelspannungsnetz der Netzgesellschaft der Stadtwerke Saarlouis eingespeist. Die Integration der BHKW in die komplette



Wärmeversorgung sorgt für eine höhere Flexibilität und Optimierung der gesamten Energieversorgung des Bades. Die Planung der energietechnischen Anlagen hat FAMIS übernommen. Die Bauausführung lag in den Händen des Unternehmens MBW Luft- und Klimatechnische Anlagen aus Rehlingen. Die Investitionen beliefen sich auf rd. 370.000 Euro. Um den Betrieb der BHKW kümmern sich die Wirtschaftsbetriebe Saarlouis. Energielieferant sind die Stadtwerke Saarlouis. In einem zweiten Schritt ist geplant, dass FAMIS in den kommenden Sommerferien Energieoptimierungsmaßnahmen im Bereich der Regelungstechnik durchführt. Diese Maßnahme gehört zur energetischen Sanierung des Hallenbades, damit dem königlichen Badespaß auch künftig nichts im Wege steht.

Weitere Infos:
markus.reuter@famis-gmbh.de

FAMIS erstmalig auf der Industriemesse in Hannover



Erstmals nahm FAMIS mit einem eigenen Stand an der weltgrößten Industriemesse in Hannover teil und zwar in der Themenhalle „Metropolitan Solutions – Innovationen für urbane Infrastruktur“. Schwerpunkt waren innovative Energiedienstleistungen, mit denen FAMIS Energieeinsparpotentiale bis zu 30 Prozent und mehr in Industrie, Gewerbe, Kommunen und Krankenhäuser hebt. Am Beispiel von Villeroy & Boch demonstrierte FAMIS, wie die Wärmeversorgung bei geänderter Nutzerstruktur umgebaut wird unter Berücksichtigung denkmalgeschützter Auflagen. Im Bäderbereich zeigte FAMIS Kompetenz bei der Planung und Umsetzung der Energietechnik im neu errichteten Thermalbad bei Saarbrücken ebenso beim Neubau der Hochschule für Technik und Wirt-

schaft des Saarlandes oder beim Neubau der Stadthalle im pfälzischen Kirchheim-Bolanden inklusive dem Aufbau einer Nahwärmeversorgung mit Biogas. Das Know-how als medizintechnischer Fachplaner stellte FAMIS am Beispiel des Pfalzkrankums bei Landau vor sowie beim SHG Klinikum in Merzig. Die Verschärfung der rechtlichen Rahmenbedingungen sorgt dafür, dass sich vor allem die energieintensive Industrie, aber auch Immobilienbesitzer verstärkt mit dem Thema Energiesparen und Energieeffizienz auseinandersetzen müssen. Neben der Bereitstellung der Energie wie Wärme, Kälte, Wasser oder Luft übernimmt FAMIS Planung, Bau und Betrieb der technischen Anlagen inklusive Optimierung. FAMIS berücksichtigt die jeweils aktuellen rechtlichen und steuerli-

chen Aspekte, die sich für den Kunden auszahlen. Weiterer Vorteil: FAMIS kann durch die Zusammenarbeit im Netzwerk internationaler Partner alle Dienstleistungen rund um das Gebäude anbieten von der Konzeption über Planung, Finanzierung, Bau bis hin zum Betrieb. Die Industriemesse gebe zum einen einen guten Überblick über die Techniken und Dienstleistungen, die zurzeit auf dem Energiedienstleistungsmarkt zur Verfügung stehen, so Christina Ney vom FAMIS-Vertrieb. Zum anderen sei sie Treffpunkt für viele Interessenten, mit denen wichtige Kontakte geknüpft werden konnten. Damit ist FAMIS bei den Technologieführern Facility Management und Energiedienstleistungen vorne dabei.

Weitere Infos:

christina.ney@famis-gmbh.de

Medical-Vital-Center in Rilchingen kommt an die neue Heizzentrale der FAMIS



Das Medical-Vital-Center in Rilchingen-Hanweiler wird wie geplant an die neue Heizzentrale der FAMIS auf dem Gelände der Saarland-Therme angeschlossen.

Den entsprechenden Vertrag brachten der Geschäftsführer der Medical-Vital-Center (MVC) GmbH, Rainer Walle, und Jürgen Bauer vom Vertrieb der FAMIS



im Frühjahr unter Dach und Fach. Das Vital-Center bietet Arztpraxen, Physiotherapeuten und Fitnessstudios ausreichend Platz und passt idealerweise in das Thermen-Resort der Saarland-Therme. Noch in diesem Jahr soll das Gebäude in unmittelbarer Nähe zur Therme fertiggestellt sein. Realisiert wird das 4 Millionen Euro Projekt von einer Investorengruppe um das saarländische Architekturbüro Walle GmbH, Architekten und Ingenieure aus Mandelbachtal-Ormesheim. Die Energieversorgung stellt die neue Heizzentrale der FAMIS sicher. Die dort zum Einsatz kommende Technik mit erdgasbetriebenen Blockheizkraftwerken und Brennwertkesseln ist so konzipiert, dass sie um weitere Module ergänzt beziehungsweise erweitert werden kann. Die Anlage, die die Saarland-Therme versorgt, gilt als besonders

energieeffizient, da sie die Primärenergie durch die Kraftwärmekopplung der Blockheizkraftwerke optimal ausnutzt. Ein Vorteil, der sich zudem in geringeren Energiekosten widerspiegelt. Die auf dem Gelände der Saarland-Therme zum Zuge kommende dezentrale Energieversorgung genügt höchsten Ansprüchen an Umwelt und Technik und gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als vorbildlich und zukunftsorientiert.

energieeffizient, da sie die Primärenergie durch die Kraftwärmekopplung der Blockheizkraftwerke optimal ausnutzt. Ein Vorteil, der sich zudem in geringeren Energiekosten widerspiegelt. Die auf dem Gelände der Saarland-Therme zum Zuge kommende dezentrale Energieversorgung genügt höchsten Ansprüchen an Umwelt und Technik und gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als vorbildlich und zukunftsorientiert.

energieeffizient, da sie die Primärenergie durch die Kraftwärmekopplung der Blockheizkraftwerke optimal ausnutzt. Ein Vorteil, der sich zudem in geringeren Energiekosten widerspiegelt. Die auf dem Gelände der Saarland-Therme zum Zuge kommende dezentrale Energieversorgung genügt höchsten Ansprüchen an Umwelt und Technik und gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als vorbildlich und zukunftsorientiert.

energieeffizient, da sie die Primärenergie durch die Kraftwärmekopplung der Blockheizkraftwerke optimal ausnutzt. Ein Vorteil, der sich zudem in geringeren Energiekosten widerspiegelt. Die auf dem Gelände der Saarland-Therme zum Zuge kommende dezentrale Energieversorgung genügt höchsten Ansprüchen an Umwelt und Technik und gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als vorbildlich und zukunftsorientiert.



Rainer Walle (l.), Geschäftsführung MVC GmbH und vom gleichnamigen Architekturbüro Walle aus Ormesheim, und Jürgen Bauer vom Vertrieb der FAMIS bei der Vertragsunterzeichnung.

energieeffizient, da sie die Primärenergie durch die Kraftwärmekopplung der Blockheizkraftwerke optimal ausnutzt. Ein Vorteil, der sich zudem in geringeren Energiekosten widerspiegelt. Die auf dem Gelände der Saarland-Therme zum Zuge kommende dezentrale Energieversorgung genügt höchsten Ansprüchen an Umwelt und Technik und gilt weit über die Landesgrenzen hinaus als vorbildlich und zukunftsorientiert.

Weitere Infos:

Juergen.bauer@famis-gmbh.de

Alten- und Pflegezentrum Bethesda in Landau plant mit HOSPITEC

Das Alten- und Pflegezentrum Bethesda in Landau setzt bei der Wärmeversorgung auf Qualität und Erfahrung von HOSPITEC. Das Zentrum gehört zur Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim, die seit dem 19. Jahrhundert soziale Arbeit in der Pfalz, dem Saarland und in Baden leistet hauptsächlich in der Krankenpflege und Kindererziehung. Am Standort Landau steht derzeit die Wärmeversorgung auf dem Prüfstand. Ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 212 kW thermischer Leistung und 140 kW elektrischer soll die bestehende Versorgung ergänzen. HOSPITEC checkt dafür die Möglichkeiten in technischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht ab. Zentraler Punkt in der Planung ist die Standortfrage des BHKW entweder im Bestandskesselhaus oder an anderer Stelle auf dem Gelände.

Weitere Infos:

markus.hussong@famis-gmbh.de



Diakonissen Speyer-Mannheim

Die Diakonissen in Speyer und Mannheim blicken auf eine lange Tradition zurück und betreiben mit rund 3.500 Mitarbeitern Krankenhäuser, Schulen, Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, alte Menschen und Menschen mit Behinderung.

Das Alten- und Pflegezentrum Bethesda in Landau umfasst 24 seniorengerechte Wohnungen, 175 Pflegeplätze für alte Menschen und 170 Wohnplät-

ze für Menschen mit Behinderung. Zu dem weitläufigen Gelände gehören zudem eine Altenpflegeschule und ein Therapiezentrum. Erhalt, Stärkung und Wiedererlangung von Selbständigkeit stehen bei Pflege und Betreuung im Mittelpunkt. Ziel ist es, den in Bethesda lebenden und betreuten Menschen ein Zuhause zu geben und ihnen einen Raum zu schaffen, in dem sie möglichst selbständig leben können.

Weitere Infos: www.diakonissen.de

Krankenhäuser unter der Energiesparlupe

HOSPITEC beim Zukunftskongress Rhein-Main

Der Kostendruck vor allem öffentlicher Gesundheitseinrichtungen stand im Mittelpunkt des Rhein-Main Zukunftskongresses für Krankenhäuser. Über 100 Entscheider aus dem Gesundheitswesen diskutierten Ende Februar in Offenbach über die Wettbewerbsfähigkeit kommunaler Krankenhäuser im Vergleich zu privaten Einrichtungen. Regelmäßig unter die Lupe genommen werden Themen wie EDV/IT, Logistik und Prozessoptimierung sowie Architektur und Krankenhausbau. Besonders im Fokus standen dieses Mal die Betriebskostenoptimierung durch Energieeinsparung samt Klimaschutz sowie mögliche Umsetzungsansätze. Bei dieser wichtigen Thematik durfte HOSPITEC als erfahrener Dienstleister im Krankenhaus nicht fehlen. Schließlich verfügt das Unternehmen über jahrelanges Know-how in der medizintechnischen Fachplanung, in der Zentralsterilisation sowie im Bereich innovativer Energiedienstleistungen. Das Unternehmen ist bundesweit tätig, so auch im Rhein-Neckar-Raum.



FAMIS-Vertriebsmitarbeiter Michael Bethge, Vorstand des Sozialverbands VdK Saarland e.V., Armin Lang, Karl-Heinrich de Roi und der Initiator des Rhein-Main Zukunftskongresses, Prof. Dr. Andreas Goldschmidt. (v.l.n.r.)

Weitere Infos:

info@hospitec.de



HOSPITEC sorgt für gute Luft

Sanierung der Lüftungsanlagen spart Energie und senkt nachhaltig die Kosten

Die in die Jahre gekommenen Lüftungsanlagen im städtischen Krankenhaus Pirmasens sind technisch veraltet und weisen nur noch sehr niedrige Wirkungsgrade bei der Wärmerückgewinnung auf. Thermographische Untersuchungen der HOSPITEC zeigten deutliche Energiever-

luste im Bereich der Fortluftströme. Bereits die durchgeführte Optimierung und Anpassung der Luftmengeneinstellungen bei der Zuluft sorgten für Einsparungen zwischen 19 und 28 Prozent und bei der Abluft zwischen 17 und 23 Prozent. Doch Gesamtenergieeinsparungen von ca. 50 Prozent sind möglich. Dafür saniert HOSPITEC die komplette Lüftungsanlage samt Wärmerückgewinnung des

Krankenhauses. Rund 3.000 Megawattstunden Energie pro Jahr für Heizen und Kühlen können somit eingespart werden. Die Investitionen von rd. 1,8 Mio. Euro amortisieren sich durch die Senkung der Betriebs- und Energiekosten nach sieben Jahren. Bis zum Beginn der neuen Heizperiode im Oktober 2012 sollen die Maßnahmen abgeschlossen sein.

Städtisches Krankenhaus Pirmasens setzt weiter auf HOSPITEC

Beim städtischen Krankenhaus in Pirmasens entsteht ein ambulantes medizinisches Versorgungszentrum für die Fachrichtungen Urologie und Gynäkologie. Noch in diesem Jahr soll das Bauvorhaben abgeschlossen sein. Der Stadtrat hatte im Frühjahr dem Projekt grünes Licht erteilt. Künftig steht den Patienten aus der Region Pirmasens somit eine ambulante urologische und gynäkologische Versorgung zur Verfügung. Die beiden neu entstehenden Praxen werden von der Patientenversorgung her ge-

trennt geführt. Räumlich und teilweise organisatorisch bilden sie allerdings eine Einheit. Die urologische Praxis kann zudem bettlägerige Patienten aus dem Krankenhaus behandeln.

Das Krankenhaus Pirmasens setzt dabei wie bereits bei anderen Projekten auf das Know-how der HOSPITEC. Der Facility Manager aus der FAMIS-Gruppe plant die haustechnischen Gewerke des medizinischen Versorgungszentrums. Dazu zählen beispielsweise die Heizungsversorgung über Fernwärme, die

zentrale Warmwasserbereitung, die Be- und Entlüftung der Räume sowie die flächendeckende Brandmeldeanlage und die erforderliche Sicherheitsbeleuchtung. Der Rohbau mit Fassade für das Versorgungszentrum wurde bereits im Jahr 2010 im Zuge des Neubaus der neuen Notfallaufnahme fertiggestellt. HOSPITEC kümmert sich derzeit auch um die Sanierung der kompletten Lüftungsanlage des Krankenhauses.

Weitere Infos:

markus.reuter@famis-gmbh.de

NEWS ticker

Auf FAMIS ist Verlass – flexibel und kreativ eingegriffen

Der kurze, aber harte Winter einbruch mit Temperaturen bis zu minus 20°C hat so manche Heizungsanlage und Lüftungstechnik auf eine harte Probe gestellt. So auch im Rathaus Lebach. Dort war ein Raumlüfter am Nachmittag defekt und eine geplante Veranstaltung am Abend drohte auszufallen. Dank professionellem und schnellem Eingreifen der



FAMIS konnte der Schaden schnell behoben werden. Die FAMIS-Mitarbeiter Jan Baumann (links) und Sascha Simmet bauten das Zuluftsystem der Ablüftung provisorisch um und die Veranstaltung für den Abend war gerettet. Wenn es drauf ankommt, ist auf FAMIS Verlass.

Weitere Infos: jan.baumann@famis-gmbh.de
sascha.simmet@famis-gmbh.de

FAMIS saniert Holzhackschnitzelwerk in Theley

FAMIS saniert das in die Jahre gekommene Holzhackschnitzelwerk auf dem Hofgut Imsbach in Theley. Neben der Modernisierung der gesamten Technik im laufenden Betrieb ersetzt FAMIS auch die alten Heizkessel gegen zwei neue Kessel mit einer Leistung von je 145 kW. Das Holzhackschnitzelwerk sorgt für die Wärmeversorgung und Warmwasserbereitung des Hofguts sowie der dazugehörigen Hotelanlage. Die Inbetriebnahme ist nach den Sommerferien geplant.

Weitere Infos:
bernd.brachmann@famis-gmbh.de

FAMIS mit neuer Energie für das Gewerbegebiet „Breitwies“ in Saarwellingen

In der Gemeinde Saarwellingen soll das neue Gewerbegebiet „Breitwies“ entstehen. Die Gemeinde hat die FAMIS beauftragt, die energetischen Grundlagen zur Versorgung des Gewerbegebietes auszuarbeiten. Dabei kommen verstärkt regenerati-

ve Energien sowie Energieeinsparpotentiale zum Zuge. Untersucht werden z. B. verschiedene Energieversorgungspotentiale wie Abwärmenutzung aus Geothermie beziehungsweise Abwasser sowie die Nutzung eines Blockheizkraftwerks zur Versorgung möglicher Kunden mit Wärme und Kälte. Auch der Einsatz einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung fließt in das Gesamtenergiekonzept ein, das als wichtige Entscheidungshilfe für die Gemeinde dient.

Weitere Infos:
vincenzo.milazzo@famis-gmbh.de

FAMIS als Retter in der Not: Heizkessel geflickt

Vier Heizzentralen mit Kessel sorgen in den GBS-Gebäuden in Saarlouis-Fraulautern für warmes Wasser und warme Räume. Im Mai kam es aufgrund einer Undichtigkeit an einem Kessel zu einer Störung. Der FAMIS-Bereitschaftsdienst rückte zur Störungsbeseitigung aus. Markus Summer, Werner und Sascha Simmet legten den Kessel frei, schweißten den Riss, unternahmen die erforderliche Druckprobe und behoben den Schaden, so dass die Anlage nach kurzer Zeit in Betrieb gehen konnte und den Anwohnern abends wieder warmes Wasser zur Verfügung stand.



FAMIS erhält Auftrag von Stadtbahn Saar GmbH

Die Stadtbahn Saar GmbH in Saarbrücken setzt erstmalig auf die Dienste der FAMIS-Gruppe. Das Beteiligungsunternehmen COMCO MCS S.A. hat seit Juni dieses Jahres im Auftrag der FAMIS die Unterhaltsreinigung der Verwaltungsräume auf dem Gelände der Stadtbahnwerkstatt in Saarbrücken-Brebach übernommen. Zu den Aufgaben zählt auch die Glas- und Rahmenreinigung. Nach Fertigstellung sämtlicher Bauarbeiten wird COMCO die Komplettreinigung vornehmen.

Weitere Infos: mueller@comco.lu

NEWS ticker

NEWS ticker

HOSPITEC auf der Fachmesse ConSozial 2012

Der Facility Manager im Krankenhaus HOSPITEC nimmt erstmalig mit einem Stand an der ConSozial 2012 teil. Die 14. Fachmesse und Congress des Sozialmarktes findet am 7. und 8. November dieses Jahres im Messezentrum Nürnberg statt.

[Weitere Infos zu Messe: www.consozial.de](http://www.consozial.de)

Cloef Atrium: „Bei FAMIS gut aufgehoben“

„Wir kümmern uns um das Drumherum und sorgen dafür, dass der Kunde sich wohlfühlt und sich voll und ganz auf sein Kerngeschäft konzentrieren kann.“ Das hat die FAMIS beim Kur-, Tagungs- und Besucherzentrum Cloef Atrium in der Gemeinde



Mettlach einmal mehr unter Beweis gestellt. Als es im Februar dieses Jahres so bitterkalt und die Heizungsanlage im großen Saal des Cloef Atriums ausgefallen war, trieb das den dort Verantwortlichen für die bevorstehende Veranstaltung mit 80 Personen echte Sorgenfalten auf die Stirn. Doch FAMIS-Objektleiter Hans-Peter Naumann (Foto) und Kollege Werner Simmet setzten mit all' ihrem Können und Wissen alles daran, die Heizung wieder zum Laufen zu bringen, auch wenn eine Nachtschicht eingelegt werden musste. Und das gelang erfolgreich durch einen provisorischen Umbau des Heizsystems. „Dass das Projekt Heizung erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist nur der Kompetenz, dem großartigen Engagement, der Kreativität und der hervorragenden Teamarbeit der FAMIS zu verdanken“, freute sich Evelin Lackas von der Saarschleife Touristik. Es sei schön zu wissen, dass wir uns immer, wenn es notwendig sei, auf FAMIS verlassen könnten. „Wir fühlen uns bei FAMIS gut aufgehoben.“

Das 2004 fertiggestellte Gebäude aus Holz, Stahl und Glas bietet den Besuchern neben Restaurant, Bistro und Ausstellungsräumen einen Konzertsaal und mehrere mit modernster Technik ausgestattete Tagungsräume. FAMIS hatte im Auftrag der Gemeinde Mettlach die Projektsteuerung des Hauses übernommen sowie die Betriebsführung der technischen Anlagen.

[Weitere Infos: www.cloef-atrium.de](http://www.cloef-atrium.de)

hans.peter.naumann@famis-gmbh.de

KWK-Gesetz novelliert: Neue Förderungen festgelegt

Bundestag und Bundesrat haben der Novellierung des KWK-Gesetzes (Kraft-Wärme-Kopplung) im Juni dieses Jahres zugestimmt. Damit ist der Weg frei für die Erhöhung des KWK-Zuschlags um 0,3 Cent pro Kilowattstunde für alle nach Inkrafttreten des Gesetzes in Betrieb gegangenen neuen und modernisierten KWK-Anlagen. Zudem wurden die Förderungen für Wärme- und Kältespeicher sowie für Wärmenetze festgelegt. Über die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Vorteile zur Umsetzung von KWK-Lösungen stehen die FAMIS-Fachleute mit Rat und Tat zur Seite.

Mehr zu den Fördermöglichkeiten im nächsten FAKT.

[Weitere Infos: christina.ney@famis-gmbh.de](mailto:christina.ney@famis-gmbh.de)



NEWS ticker

Beleuchtungs-Contracting für Industrie und Gewerbe



→ Rund zehn Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland fließt in die Beleuchtung. 2007 waren es hierzulande 54 Terawattstunden (TWh) Strom. Während in den Bereichen Gewerbe, Handel und Dienstleistungen die Beleuchtung einen Anteil von ca. 20 Prozent am Stromverbrauch ausmacht, entfällt im industriellen Sektor lediglich ca. fünf Prozent des Stromverbrauchs auf die Beleuchtung. Und trotzdem: Mit innovativer Beleuchtung kann die Industrie ein Einsparpotenzial von bis zu 80 Prozent erzielen.

Hinzu kommen die gesetzlichen Verschärfungen seitens der EU: Zum einen soll die Umweltverträglichkeit, sprich Begrenzung des Quecksilbergehalts in Beleuchtungsmitteln, verbessert und zum anderen der Energieverbrauch von Leuchtmitteln weiter gesenkt werden – geplante EU-weite Energieeinsparmaßnahmen von 38 TWh bis 2020. Sie bilden die Anforderungen der EU-Ökodesign-Richtlinie und deren konkrete Verordnungen.

Es besteht also Handlungsbedarf für Industrie und Gewerbe, sich verstärkt mit dem Thema Beleuchtung auseinanderzusetzen. Fachleute sind an dieser Stelle gefragt, wenn es um Energieeinsparung, Entwicklung und Umsetzung innovativer Beleuchtungskonzepte unter Beachtung der künftigen Rechtslage geht.

Innovatives Beleuchtungs-Contracting

An dieser Stelle setzt FAMIS mit der Dienstleistung Energiecontracting an: Der Facility Manager bietet diese Dienstleistung als eine marktwirtschaftliche

und pragmatische Lösung zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der Energiekosten auch im Bereich der Beleuchtung für alle Objekte im Gewerbe und in der Industrie an. Dabei überträgt der Kunde als Contracting-Nehmer der FAMIS als Contractor die Aufgabe, durch Auswahl, Installation und ggf. Instandhaltung innovativer Beleuchtungstechnik eine garantierte Stromkosteneinsparung zu realisieren. Zudem profitiert der Kunde bei dieser Form des innovativen Energieeinspar-Contractings von der Übertragung von Verantwortung sowie von technischen und wirtschaftlichen Risiken auf den Contractor FAMIS als kompetenten Dienstleistungspartner. Der Vorteil: Der Kunde kann sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren und wird von den Aufgaben der organisatorischen Umsetzung der Energieeffizienzmaßnahmen entlastet. Während der Laufzeit des individuell ausgestaltbaren Contracting-Vertrages entrichtet der Kunde ein Dienstleistungsentgelt, das an die Höhe der Stromersparnis gekoppelt sein kann. Nach Contracting-Ende geht die abgeschriebene Beleuchtungsanlage in das Eigentum des Kunden

über. Somit profitiert der Kunde vollumfänglich von den verminderten Strombezugskosten.

Weitere Infos:

[Weitere Infos:](#)

marcel.schaefer@famis-gmbh.de



Gesetzliche Vorgaben

Für die Anwendung energiesparender Leuchtmittel im gewerblichen und industriellen Bereich ist die Verordnung (EG) Nr. 245/2009 der Europäischen Kommission vom 18.03.2009 zu beachten, die den Ersatz von einigen Hochdruck-Gasentladungslampen, wie Quecksilberdampf-Hochdrucklampen mit niedriger Effizienzklasse (Lichtausbeute) durch Leuchtmittel wie Natriumdampf-Hochdruck-Entladungslampe oder Halogen-Metaldampflampe, vorsieht. Die Ökodesign-Anforderungen an Leuchtstofflampen ohne eingebautes Vorschaltgerät, Hochdruck-Entladungslampen sowie Vorschaltgeräte und Leuchten zu ihrem Betrieb sind in drei Stufen (jeweils 13. April in 2010, 2012, 2017) umzusetzen.

Hintergrund

Bei der optimierten Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes sind neben den Beleuchtungsanforderungen wie die Beleuchtungsstärke (Lichtstrom in Lumen pro Fläche) und die Beleuchtungsmöglichkeiten (Verhältnisse vor Ort, z. B. Installationsmöglichkeiten der Leuchte) sowie Eigenschaften der Leuchte, im Zusammenhang mit der Reduktion des Stromverbrauchs die Energieeffizienz der verwendeten Lampen (häufig auch als Leuchtmittel bezeichnet) und der zugehörigen Betriebsgeräte (z. B. Vorschaltgeräte) zu berücksichtigen. Die Energieeffizienz einer Lampe wird durch die Lichtausbeute, dem Quotienten aus Lichtstrom in Lumen (lm) und der aufgewendeten elektrischen Leistung in Watt (W), beschrieben. So weisen Leuchtmittel aus der Gruppe der Entladungslampen, bei denen wiederum zwischen den Fluoreszenzlampen (z. B. Leuchtstofflampen) und den Metaldampflampen (z. B. Natriumdampf-Hochdruck-Entladungslampe, Halogen-Metaldampflampe) unterschieden werden kann, im Gegensatz zu den Temperaturstrahlern (Glühlampen, Halogenlampen) eine um mindestens 4 bis 6-fache höhere Lichtausbeute auf.

Daneben spielen bei der Auswahl einer geeigneten energieeffizienten Lampe weitere Qualitätsmerkmale wie Lichtfarbe, Farbwiedergabe, Flimmern, Dimmbarkeit und Lebensdauer eines Leuchtmittels eine große Rolle.

Im Zuge der technischen Umsetzung eines energieeffizienten Beleuchtungskonzeptes beschäftigen sich Experten der FAMIS mit der Klärung der Anforderungen an die Beleuchtungsanlage (Vorgabe der Beleuchtungsstärke durch Arbeitsstättenrichtlinien, Überprüfung der Beleuchtungsstärke der vorhandenen Anlage durch Messung) sowie ggf. der Ertüchtigung der Leuchten durch Reflektoren und mit der Auswahl effizienter Lampen und Vorschaltgeräte.

Sowohl im gewerblichen als auch im industriellen Segment mit kleineren und mittelgroßen zu beleuchtenden Räumen oder Hallen besteht eine Beleuchtungsanlage zumeist aus Leuchtstofflampen (mit Quecksilberdampf gefüllte Niederdruck-Entladungslampen), die in Hallen bis zu 6 m Raumhöhe, in Büros, Veranstaltungsräumen und Korridoren eingesetzt werden und sich durch hohe Effizienz, lange Lebensdauer und gute bis sehr gute Farbwiedergabe auszeichnen. Die sich in der Baugröße unterscheidenden Zweisockel-Leuchtstofflampen, gängig sind die Größen T12, T8 und T5 (entsprechend einem Durchmesser von 36, 26, und 16 mm), weisen folgendes Energiesparpotential auf:



- ▶ Ersatz von T12- durch T8-Leuchtstofflampen resultiert in eine Stromersparnis von ca. zehn Prozent,
- ▶ Austausch konventioneller T8-Leuchtstofflampen mit konventionellem Vorschaltgerät (KVG) durch T8-Dreibanden-Leuchtstoffröhren mit elektronischem Vorschaltgerät (EVG) führt zur:
- ▶ Weiteren Stromersparnis um ca. 20 Prozent
- ▶ Verlängerung der Lebensdauer auf 20.000 Stunden
- ▶ Verbesserung der Farbwiedergabe
- ▶ Garantie eines 95 %-igen Lichtstrom-Erhaltes über die gesamte Lebensdauer
- ▶ Verwendung von T5-Leuchtstofflampen (stets mit EVG ausgerüstet) führt

zur weiteren Effizienzsteigerung und Erhöhung der Lebensdauer auf 24.000 h bei fast konstantem Lichtstrom. Hierbei kann mit einer Reduktion des Stromverbrauchs zwischen 25 und 50 Prozent bei einer dreifachen Lebensdauer, wenn T8-Leuchtstofflampen mit konventionellen Vorschaltgerät (KVG) gegen T5-Leuchtstofflampen mit EVG ausgetauscht werden.

- ▶ Klärung der Ertüchtigung bestehender Leuchten durch ggf. Nachrüstung von aufsteckbaren Reflektoren.

Der Einsatz dieser resultiert in:

- ▶ Erhöhung des Leuchtenwirkungsgrades von Einbauleuchten mit opaler Abdeckung durch Parabol-Spiegelhalter-Leuchten von 50 auf 70 Prozent
- ▶ Halbierung der Lampenzahl bei doppelflamrigen Leuchten

In großen Fabrikhallen oder in Supermärkten und Sporthallen finden derzeit zumeist Quecksilberdampf-Hochdrucklampen Anwendung. Aus Gründen der höheren Umweltverträglichkeit und Energieeffizienz sollen diese durch Halogen-Metaldampflampen (auch als Metallhalogenidlampen bezeichnet) ausgetauscht werden. Letztere zeichnen sich durch eine um 50 Prozent größere Lichtausbeute, eine bessere Farbwiedergabe sowie um eine 40 Prozent geringere elektrische Energieaufnahme aus. Infolge des hohen Farbwiedergabeindexes wird diese Sorte von Lampen zur tageslichttauglichen Ausleuchtung von Auslagen, in Scheinwerfern von Sets für Film und Fernsehen, Theaterbeleuchtung und für Messehallen eingesetzt. Wengleich die Natriumdampf-Hochdruck-Entladungslampen die höchste Lichtausbeute besitzen und damit am energieeffizientesten sind, beschränkt sich ihre Anwendung infolge schlechter Farbwiedergabe auf die Außenbeleuchtung und auf Hallenbereiche, in denen die Farbwiedergabe keine Rolle spielt.



MUT Metall Unternehmertisch e. V.:

Geballtes Wissen für die Zukunft der Metallwirtschaft

→ Vieles, was Rang und Namen in der deutschen Metallindustrie hat, ist hier vertreten: vom Eigentümer geführten Mittelstand bis zu Konzernunternehmen wie der Dillinger Hütte. Als Vereinigung deutscher Unternehmen der Metallerzeugung, der Metallverarbeitung und des Metallhandels repräsentiert der MUT e.V. die Metallwirtschaft und ihr Wertschöpfungsnetz als Ganzes. Ziel des Vereins ist es, unternehmerische, d.h. zukunftsichernde und dabei wirtschaftliche Lösungen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln. Austausch besten vorhandenen Wissens über Branchen- und Verbandsgrenzen hinaus und das Erarbeiten neuen Wissens sind dabei Strategie. Hierzu betreibt der MUT die MUT Metall Denkfabrik und finanziert sie durch eine MUT Metall Stiftung. Als assoziierter Technologiepartner ist FAMIS mit an Bord. Über Ziele, Visionen und Nutzen des MUT sprach FAKT mit Vorstand Dr. Hans-Bernd Pillkahn. Seit über 30 Jahren ar-

beitet Pillkahn als leitender Ingenieur, in Aufsichtsgremien und als Unternehmer in und für die Metall- und Grundstoffindustrie. FAKT: Die deutsche Metallindustrie ist auf vielen Gebieten weltweit führend. Welche Rolle spielt dabei der MUT insbesondere im Hinblick auf Innovationen und neue Entwicklungen und was kann der MUT in Deutschland konkret bewirken? **Dr. Hans-Bernd Pillkahn: Die Innovationsgeschwindigkeit nimmt rasant zu, ehemals belächelte Wettbewerber verfügen über neueste Fertigungstechnik, eine Menge Geld und den unbändigen Willen, dieses erfolgreich einzusetzen. Globale Trends nach Anspruch auf die nicht unendlichen Reserven an Energie und Rohstoff und die mit rasendem Tempo zunehmende Informationsdichte konfrontieren die deutsche Metallwirtschaft täglich mit neuen Herausforderungen. Ein Unternehmen allein, unabhängig von der Größe,**

kann diese Zusammenhänge nicht in Gänze überschauen, geschweige denn bewältigen. Wir konzentrieren das exzellente Wissen unserer Mitgliedsunternehmen und bereiten daraus neues, zukunftsicherndes auf. FAKT: Welche Funktion hat die so genannte Metall Denkfabrik und wie wird der Know-how-Transfer auf die jeweiligen Mitgliedsunternehmen sichergestellt? **Dr. Hans-Bernd Pillkahn: Die MUT Metall Denkfabrik hat die Struktur eines Wirtschaftsunternehmens. Sie hat Sparten. Rohstoff, Energie, Information, Betriebswirtschaft, Bildung. Und sie hat Spartenleiter. Erfahrene Unternehmer und Manager der ersten Garnitur. Und sie hat Ideen, die über Jahre nach vorne gerichtet sind. Diese Ideen werden unter Einbindung von Forschungseinrichtungen in Machbarkeitsstudien validiert. Gemäß der Satzung des MUT hat jedes Mitgliedsunternehmen Zugriff auf die Ergebnisse. Diese werden auch Verbänden und öf-**



Mitglieder MUT e. V.

Metallunternehmen:

- AG der Dillinger Hüttenwerke
- Benteler Stahl/Rohr GmbH
- Berzelius Metall GmbH
- Bilstein GmbH & Co KG
- Deutsche Edelstahlwerke GmbH
- Georgsmarienhütte Holding GmbH
- Grillo-Werke AG
- L & M Holding GmbH
- Rheinzink GmbH & Co. KG
- RHM Rohstoff-Handelsges.mBH
- Schmidt + Clemens GmbH & Co KG
- Schmolz + Bickenbach AG
- Schulte Strathaus GmbH & Co. KG
- Wieland-Werke AG
- Wuppermann AG

Zu den assoziierten Technologieunternehmen gehört u. a. die FAMIS GmbH.

fentlichen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Gemeinnützige Multiplikationseffekte zum Wohle der Metallwirtschaft sind angestrebte und gelebte Ziele.

FAKT: Die Metallindustrie ist eine energieintensive Branche. Zur Sicherung des Industriestandorts Deutschland muss Energie kalkulierbar und vor allem bezahlbar bleiben. Welche Bedeutung haben Energieeffizienz und Energiedienstleistungen?

Dr. Hans-Bernd Pillkahn: Deutschland ist eine rohstoffintensive Volkswirtschaft. Aus historischer Sicht gaben unsere Mittelgebirge dafür die Erze und die Energie. Und wir hatten mutige Unternehmer und fantastische Ingenieure. Alles das war unabdingbar für einen Standort der Metallerzeugung. Die Dillinger Hütte wurde auf Erz und Kohle gegründet. Heute haben wir keine metallischen Primärrohstoffe und demnächst nur noch mit Mühe bezahlbare, ggf. auch nur mit Mühe beschaff-

bare Energie. Dies wird den seit Jahren stattfindenden Transformationsprozess der Metallindustrie beschleunigen. Am Ende werden nur die erfolgreich sein, die sich anders als andere und anders als bisher darauf einrichten. Zur Energieeffizienz gehört das Abdichten der Druckluftleitungen. Es gehören aber auch und insbesondere radikal innovative Verfahren und Abläufe dazu. Diese werden die Metallindustrie treiben und ihr ein neues Gesicht geben.

Energiedienstleistung ist insofern Teil des Ganzen. Die Unternehmen haben nach meiner Einschätzung nicht das Know-how und die Kapazitäten, in jeder Fragestellung und stets hautnah am Ball zu bleiben. Dies muss von Dienstleistern geleistet und geliefert werden.

FAKT: FAMIS ist ein assoziierter Technologiepartner des MUT. Was heißt das konkret und welchen Nutzen haben MUT und FAMIS voneinander?

Dr. Hans-Bernd Pillkahn: Der MUT hat für FAMIS den Gedanken des Innovationscontractings entwickelt. Neue Verfahren und Prozesse werden nicht federführend von den Unternehmen, sondern von FAMIS entwickelt, geliefert, betrieben und finanziert. Ein sehr spannender Ansatz. Ich bin genauso gespannt. Weiter sind wir mit FAMIS in der Abwärmevermeidung und wenn diese ausgeschöpft ist, in der Abwärmenutzung unterwegs. Derzeit sammeln wir Informationen über den Stand der Technik und die zukünftigen Konzepte bei den MUT Unternehmen, verschneiden dies mit dem Wissen der FAMIS, generieren hieraus neues Wissen und bringen es zur Anwendung. Allein letzteres ziert den Unternehmer und Ingenieur.

FAKT: Welche Vision hat der MUT?

Dr. Hans-Bernd Pillkahn: Eine erstarkte deutsche Metallwirtschaft an unserer Enkel zu geben.



Energiemesslatte für produzierendes Gewerbe immer höher gelegt Energiemanagementsysteme von FAMIS als Lösung

➔ Geht es nach dem Willen der Bundesregierung, wird es in punkto Steuereinsparungen für das produzierende Gewerbe in Deutschland 2013 ernst: Dann wird der Spitzensteuerausgleich in den Jahren 2013 und 2014 bei der Erdgas- und Stromsteuer nur noch gewährt, wenn ein Energiemanagementsystem nach DIN EN 16001 bzw. ISO 50001 eingeführt wurde – die ISO 16001 gilt voraussichtlich noch bis 2013. So nachzulesen im Referententwurf des Bundesministeriums für Finanzen zur Novellierung der Entlastung für Unternehmen des produzierenden Gewerbes. Darüber hinaus sieht die Novelle vor, ab 2015 die Entlastung zusätzlich davon abhängig zu machen, ob die

Unternehmen ein festgelegtes jährliches Einsparziel beim Energieverbrauch erreichen. Dabei sollen nur neu eingeführte technische Maßnahmen berücksichtigt werden und keine Einsparungen, die durch Verhaltensänderung erreicht werden. Schwere Geschütze demnach, die von Seiten der Politik und der EU aufgefahren werden. Mit dem Thema Energiemanagement sollten und müssen sich daher speziell Unternehmen des produzierenden Gewerbes zukünftig beschäftigen.

Energie richtig managen

Die Lösung heißt Energieeffizienz. Denn eine Verbesserung der unternehmens-eigenen Energieeffizienz dient nicht nur

der Erreichung klima- und umweltpolitischer Zielvorgaben, sondern auch der Reduzierung der Energiekosten. Energiemanagementsysteme tragen dazu bei, die Energieeffizienz in Unternehmen und Organisationen zu erhöhen. Sie helfen, die Energieströme in einem Unternehmen transparent zu machen und sind ein gutes Instrument zur kontinuierlichen Steigerung von Energieeinsparpotentialen.

Bei diesem komplexen Thema setzt das Angebot der FAMIS Energieservice an, die den Kunden einerseits bei der organisatorischen Einführung des Energiemanagements bis hin zur Zertifizierung begleitet und gleichzeitig auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse Vorschläge



Das Biomasse-Heizkraftwerk im Laminare Park in Eiweiler wurde unter Federführung der FAMIS bereits zertifiziert.



erarbeitet, welche technischen Maßnahmen wirtschaftlich realisierbar sind. So unterstützt FAMIS Kunden beispielsweise bei Planung, Bau und Betrieb von Blockheizkraftwerken, wobei die erzeugten Strommengen und Wärmemengen zur Eigenversorgung genutzt werden. Auch der Bau von Wärmerückgewinnungsanlagen gewinnt im Sinne der Energieeffizienz zunehmend an Bedeutung.

Die FAMIS verfügt über viel Erfahrung und Kompetenz auf dem Gebiet des Energiemanagements. Unter dem Dach der ISO 50001 schnürt FAMIS von der Analyse des Energieverbrauchs über die Ausarbeitung konkreter Maßnahmen wie Energie-Contracting bis hin zum Betrieb der technischen Anlagen das maßgeschneiderte Paket für den Kunden.

Das Biomasse Heizkraftwerk im Laminare Park in Heusweiler-Eiweiler und die Universitätskliniken Saar in Homburg sind bereits unter der Federführung von FAMIS zertifiziert und setzen zurzeit erste Maßnahmen für mehr Energieeffizienz ein. „Gemeinsam mit Unternehmen aus der Metall-, Recycling- und Pharmaindustrie bundesweit erarbeiten wir derzeit Energiekonzepte“, betont Geschäftsführer Armin Duchstein von der FAMIS Energieservice. „Vor allem unsere Kompetenz auf dem komplexen Feld der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen hilft den Kunden, Kosten zu senken.“

Sowohl FAMIS als auch energis arbeiten in diesem Bereich Hand in Hand und sind ideale Ansprechpartner für das produzierende Gewerbe.

Fazit: Energiemanagementsysteme tragen dazu bei, die Energieeffizienz und Energiekosten im Unternehmen zu optimieren. Besonders für energieintensive Unternehmen des produzierenden Gewerbes wird sich die Investition in ein Energiemanagementsystem rechnen, da nach den Plänen der Bundesregierung ab 2013 der Wegfall des Spitzensteuerausgleichs droht.

Weitere Infos:

armin.duchstein@famis-energieservice.de
ralph.mueller@famis-energieservice.de



Gebündeltes Know-how kommt Kunden zugute

ENERVENTIS setzt Maßstäbe für zukünftiges Bauen und Sanieren

➔ Schon heute das machen, was erst in einigen Jahren Standard sein wird. Die ENERVENTIS ist auf dem Gebiet der energetischen Gebäudetechnik den gesetzlichen Anforderungen fünf bis acht Jahre voraus. Das Gemeinschaftsunternehmen der OBG-Gruppe, der IG tec und der FAMIS setzt als technischer Generaldienstleister für gebäudetechnische Ausrüstung somit Maßstäbe und ist für potentielle Bauherren und Immobilienbesitzer ein interessanter Ansprechpartner.

Das 2010 gegründete Unternehmen hat seit Anfang des Jahres seinen Sitz in einem hochinteressanten und sich dynamisch entwickelnden Gewerbegebiet: im Quartier Eurobahnhof in Saarbrücken. Die auf Wachstum eingestellte ENER-

VENTIS hat dort bereits mit dem ersten Energiepassivbürohaus im Saarland ein Markstein gesetzt und gezeigt, wo die Reise in der Gebäudetechnik künftig hingeht. Der QBUS, ein fünfstöckiges Bürogebäude mit rund 1.700 Quadratmetern Nutzfläche, ist energietechnisch gesehen vom Feinsten und kommt ohne konventionelle Heizung aus. Das Ganze ist mehr wert als die Summe ihrer Teile. Es basiert auf einem ausgetüftelten und höchst innovativen Zusammenspiel der Techniken: Gebäudedämmung, hochwertige Fenster, kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, eine Wärmepumpe mit Erdwärmesonden, die die Umweltwärme im Winter und die Kühle im Sommer für das Gebäude optimal nutzt. Die Generalprobe habe

der QBUS in punkto Heizung im kalten Februar problemlos gemeistert, versichert Prokurist Achim Recktenwald. Passivhäuser gebe es zwar schon länger am Markt, aber für die gewerbliche Nutzung seien die Anforderungen anders gelagert. „Das Nutzerverhalten ist gegenüber Privathäusern unterschiedlich. Im Bürohaus geht es vielmehr darum, die Wärme im Gebäude im Gleichgewicht zu halten, sie aus dem Gebäude kontrolliert abzuführen und die Räume zu kühlen.“ Erfahrung mit Konzeption und Umsetzung von Passivenergiehäusern im gewerblichen Bereich hat ENERVENTIS bereits mit dem Projekt Lu-teco in Ludwigs-hafen gesammelt.

Zwar ist der Einsatz neuester Gebäudetechnik teurer als die am Markt her-



kömmliche Technik, aber das macht sich über die geringeren Nebenkosten, vor allem der Heizkosteneinsparung, langfristig bezahlt. Der QBUS jedenfalls ist komplett vermietet und ENERVENTIS hat schon den QBUS 2 in unmittelbarer Nachbarschaft im Blick. Der soll, wenn alles planmäßig verläuft, im nächsten Jahr bezugsfertig sein. Und das Grundstück für einen dritten QBUS auf dem Gelände ist schon gesichert.

Bestandssanierung wird Zukunftsmarkt

An zahlreichen Projekten hat das Unternehmen im Saarland schon sein Know-how unter Beweis gestellt. So z. B. auf den Saarterrassen oder beim neuen Gebäude von C & A in Saarbrücken oder wie zurzeit bei der Sanierung des neuen Standorts der Hochschule für Technik und Wirtschaft. Doch ENERVENTIS baut vor. Obwohl nach der Finanzkrise 2009 der Investitionsstau zu einem gewissen Bauboom bei gewerblichen Immobilien geführt hat, dürfte die Nachfrage vor allem im Saarland und im angrenzenden Rheinland-Pfalz bald wieder abnehmen. Daher fokussiert sich ENERVENTIS auch auf die Sanierung von Bestandsgebäuden. „Ein zum Teil schwieriges Unterfangen, da in bestehende Technik eingegrif-

fen wird, aber zukunftsweisend“, betont Recktenwald. Schließlich gebe es jede Menge Gebäudebestand aus den 50er und 60er Jahren, die energietechnisch auf den neuesten Stand gebracht werden könnten. Das gilt für öffentliche Gebäude genauso wie für Gewerbe und Industrie sowie Privatleute. Da stecke Wachstumspotential für Jahrzehnte drin, erläutert Vincenzo Milazzo von der FAMIS und Geschäftsführer bei ENERVENTIS.

Kompetenzen verstärken

Doch ENERVENTIS verfügt über einen weiteren Trumpf im Ärmel. Mit den Partnern OBG-Gruppe und FAMIS-Gruppe im Rücken kann das Unternehmen für Gebäude sämtliche Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette abbilden – angefangen bei der Konzeption und Planung über den Bau und die Umsetzung bis hin zum Betrieb. Dadurch, dass die Partner auch außerhalb des Saarlandes tätig sind, ist die Präsenz vor Ort über die Landesgrenzen hinaus gesichert. Auf jeden Fall hat sich die Bündelung der Kräfte in der ENERVENTIS gelohnt. „Wir sind Kern eines Netzwerkes, das die Leistungen der Partner zusammenführt, Synergien nutzt und Wachstum generiert“, bringt es Geschäftsführer Peter-Jan Funk auf den Punkt. „Unsere offen angelegte Kooperation ermöglicht uns zudem ein Höchstmaß an Flexibilität gegenüber den Kunden und eine kontinuierliche Verstärkung unserer Kompetenzen.“ Interessante Wachstumsperspektiven für ein Winning-Team.

Weitere Infos:
vincenzo.milazzo@famis-gmbh.de

Achim Recktenwald, Peter-Jan Funk, Vincenzo Milazzo (v.l.n.r.).



Breer Gebäudedienste aus der FAMIS-Gruppe reinigt SAP Arena



Die Großen aus Kultur, Unterhaltung und Sport geben sich die Klinke in die Hand. André Rieu war im Frühjahr hier, der Cirque du Soleil gibt im Dezember seine Visitenkarte ab, Klitschko hat hier schon geboxt, David Copperfield hat gezaubert und Elton John gerockt, die Adler Mannheim tragen ihre Eishockey-Heimspiele aus, die Rhein-Neckar-Löwen kämpfen in der Halle um Punkte in der Handball-Bundesliga, der Hauptsponsor SAP hält seine Hauptversammlungen hier

ab. Über 750 Großveranstaltungen mit insgesamt 6,5 Millionen Gästen hat die

SAP Arena in Mannheim seit September 2005 schon mitgemacht. Ein Schmuckstück, das nicht nur durch seine außergewöhnliche und innovative Architektur mit Fassaden aus Glas und Aluminium schon von Weitem auffällt, sondern auch Baden-Württembergs größte und mo-

dernste Sport- und Veranstaltungshalle mit einer Top-Infrastruktur ist. Die große Halle mit über 44.000 qm Nutzfläche bietet je nach Bestuhlung maximal 16.700 Zuschauern Platz, während die beiden anderen Hallen für Trainingszwecke der Mannheimer Adler beziehungsweise für kleinere Veranstaltungen genutzt werden. Konferenzräume mit technischem Equipment sowie Gastronomieeinrichtungen unterschiedlichster Art runden das Angebot ab.

BREER[®]
Gebäudedienste

den von einem Eishockeystadion in eine Handballhalle, in einen Rockpalast oder in eine Zirkusmanege. Verschiedene Gewerke arbeiten auf Hochtouren Hand in Hand und das manchmal die ganze Nacht durch. 200 bis 300 Menschen. In der Hochsaison finden im Monat bis zu

Modernste Technik verwandelt die Halle innerhalb weniger Stunden

20 Events statt. Jeder Handgriff muss sitzen und die verschiedenen Teams müssen sich aufeinander verlassen können, vor allem unter Zeitdruck.

Eines dieser Teams kommt von der Firma Breer Gebäudedienste aus der FAMIS-Gruppe. „50 bis 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von uns manchmal im Einsatz, wenn die Halle samt Parkplätze nach einer Veranstaltung gereinigt werden müssen“, erklärt der technische Betriebsleiter Ralph Biedermann. „Schnell und zuverlässig müssen wir sein“, so Objektleiter Udo Faselow. „Schließlich muss erst alles tiptopp sauber sein, bevor die Halle für das nächste Event vorbereitet wird.“

Verlässlicher Partner

Breer Gebäudedienste aus Heidelberg ist schon seit 2006 dabei und kümmert sich in der SAP Arena um die Endreinigung nach Veranstaltungen sowie um die Standardreinigung. Dazu zählen auch die



Glas- und Fassadenreinigung sowie das Reinigen und Säubern z. B. der Gästerräume, des Verwaltungstraktes, der Trainingsräume der Mannheimer Adler und der VIP-Räume. Da müssen schon einmal die zusammengedrückten Plastikbecher aus den Ritzen geholt, die Kaugummis entfernt und hartnäckigen Flecken auf den Leib gerückt werden. „Natürlich sind wir auch während des Events vor Ort“, betont Udo Fanselow. Die Toilettenanlagen sind ständig sauber zu halten, vor allem für die Halbzeit- oder Drittpausen bei Sportveranstaltungen. „Dann ist dort die Hölle los.“ „Sollte irgendwo etwas fehlen oder Not am Mann sein, sind wir sofort zur Stelle. 20 Mitarbeiter sind in der Regel von uns während eines Events vor Ort“, so Ralph Biedermann. Das wohl größte Event war für die Breer-Mitarbeiter die Eishockey-WM 2010. Da ging es richtig rund, als Deutschland im Viertelfinale die Schweiz besiegte.

„Wenn die Veranstaltung glatt über die Bühne geht, der Kunde keinen Grund zur Klage hat, dann leisten wir gute Arbeit“, freut sich Udo Fanselow. Und zufrieden mit den Leistungen von Breer sind die Betreiber der SAP Arena. „Flexibilität und Stabilität in der Objektbetreuung funktionieren einwandfrei“, lobt Markus Winker aus der SAP Arena, zuständig für Facility Management und Liegenschaften. Die Kontinuität in der Betreuung sorgt letztendlich für eine Qualitätsverbesserung.

Eine Qualität, von der auch viele Saarländer und Pfälzer profitieren. Denn sie zählen ebenfalls zu den weit angereisten Gästen der SAP Arena.

Weitere Infos:

www.saparena.de

ralph.biedermann@breer-hd.de



Ralph Biedermann (li.) und Udo Fanselow von Breer Gebäudedienste vor Ort in der SAP Arena.

Betrieb, Service, Instandhaltung aus einer Hand

FAMIS: Der Kunde wünscht einen Ansprechpartner vor Ort



Auf dem Markt für Facility Management und Energiedienstleistungen weht ein starker Wettbewerbswind. Innovationen sowie eine ausgeprägte Problemlösungs-Kompetenz erachtet der Kunde inzwischen immer mehr als selbstverständlich. Daher sind zusätzliche Kriterien wie erstklassiger Service, Zuverlässigkeit oder schnelle Erreichbarkeit notwendig, um sich von der Konkurrenz zu unterscheiden.

FAMIS hat die Zeichen der Zeit längst erkannt. Die Bereiche Vertrieb und Technischer Betrieb und Service (TBS) der FAMIS wurden inzwischen den Anforderungen des Marktes angepasst: regionale Eigenverantwortung, übersichtliche und transparente Strukturen sowie Qualität werden groß geschrieben. In der FAMIS kümmern sich vier Stellen um die technischen Belange samt Service in

„Ohne die Teams vor Ort und der massiven Unterstützung aller Mitarbeiter von Saarbrücken aus, hätten wir die neue Struktur gar nicht so schnell und reibungslos auf die Beine stellen können“, erklärt Hans-Jürgen Biber, Leiter Technischer Betrieb und Service der FAMIS. Eine Herkulesaufgabe vor allem im laufenden Geschäft, aber es hat sich gelohnt.

Start-Up-Phase

Die vier Einheiten der TBS arbeiten mit den jeweils analog aufgestellten Vertriebseinheiten Hand in Hand. Das beginnt bereits in der Akquisitionsphase mit der Ausarbeitung eines Angebots inkl. Ressourcen- und Einsatzplanung. Erhält FAMIS den Zuschlag für ein Projekt, steht mit der ca. ein- bis dreimonatigen Start-Up-Phase eine der wichtigs-



Hans-Jürgen Biber



Marcel Schäfer

den jeweiligen Kundenprojekten aufgeteilt nach Regionen:

- ▶ TBS Saar/Pfalz mit Hans-Jürgen Biber,
- ▶ TBS Luxemburg mit Frédéric Gerstner,
- ▶ TBS Süd mit Roland Scheuermann und
- ▶ TBS Mitte/Nord mit Volker Leichsenring.

ten Aufgaben an. Ist-Analysen, Lösungsvorschläge, Ablauf- und Objektorganisationen stehen auf dem Programm, bevor das Projekt in den Regelbetrieb überführt wird. „Hier trennt sich in der Regel die Spreu vom Weizen“, betont Biber. In dieser Phase wird der Grundstein der künftigen Zusammenarbeit gelegt. Der

Kunde muss davon überzeugt sein, dass die Dienstleistungen der FAMIS für ihn einen echten Mehrwert haben.

Die Kunden aus Industrie und Gewerbe, aus Kommunen und dem Gesundheitswesen können ihre benötigten Bausteine aus der Dienstleistungspalette der FAMIS individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten zusammenstellen. „Im Prinzip muss der Start-Up schon während der Akquisitionsphase definiert werden, denn der Kunde will keine Zeit verlieren und nach Vertragsunterschrift sofort loslegen. Sein Kerngeschäft ruft. Er wünscht einen kompetenten Ansprechpartner vor Ort, zuverlässig, stets erreichbar, der seine Bedürfnisse versteht“, so Biwer weiter.

Braucht er beispielsweise Kraft, Wärme, Kälte oder Licht für seinen Produktionsprozess, bekommt er das von der FAMIS. Um das Wie muss er sich nicht kümmern und das hat für den Kunden große Vorteile. Denn der Betrieb technischer Anlagen verlangt – das zeigt die Praxis – immer umfangreicheres Know-how von den Mitarbeitern und zwar nicht nur in

der Anlagentechnik, sondern auch bei Gesetzen, Vorschriften, Arbeitssicherheit, Gefährdungsbeurteilungen sowie dem Qualitätsmanagement. Marcel Schäfer kümmert sich künftig innerhalb der FAMIS gezielt um die Sicherstellung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Der Kunde überträgt quasi die Verantwortung für den reibungslosen Betrieb auf die FAMIS.

Flexibel und effizient

Nach erfolgreicher Start-Up-Phase beginnt die eigentliche Arbeit. Betrieb, Wartung, Instandhaltung, Support, Berichtswesen, ständiger Kontakt, Kostenkontrolle, stetige Optimierung und Anpassung der Prozesse sowie immer wieder die Suche nach neuen innovativen Lösungen bestimmen das Tagesgeschäft. Wichtig für den Kunden sei es, dass FAMIS auf Personal vor Ort zurückgreife, so Biwer. „Die regionalen Unterschiede, die verschiedenen Arbeitsweisen, aber auch die Ortskenntnisse werden dadurch optimal berücksichtigt.“

Die professionellen und straffen Struk-

turen mit klar definierten Prozessen und Zuständigkeiten festigen die Position der FAMIS. „Sie helfen uns, flexibel, schnell und effizient auf die Anforderungen der Kunden zu agieren“, so FAMIS-Geschäftsführer Stefan König. Und auch in der Zusammenarbeit mit dem Kunden sind die unterschiedlichsten Modelle denkbar: In Eigenregie, mit Beteiligung des Kunden oder in einer gesellschaftsrechtlichen Kooperation. „Mit dem Know-how der FAMIS und unseren Partnern im Hintergrund sind wir in der Lage, Betrieb, Service, Infrastruktur von A bis Z mit eigenem Personal vor Ort zu managen und darüber hinaus dem Kunden energienahe Dienstleistungen anzubieten. Quasi ein Alleinstellungsmerkmal.“ Auf jeden Fall eine gute Voraussetzung, um im Facility Management und bei Energiedienstleistungen sich von den Wettbewerbern deutlich zu unterscheiden.

Weitere Infos:

hans-juergen.biwer@famis-gmbh.de



Frédéric Gerstner



Roland Scheuermann



Volker Leichsenring



Christian Hesse



Andreas Wirth



Hans-Peter Naumann



FAMIS

GRUPPE



Region Saarland

Preußenstraße 19
66111 Saarbrücken
Telefon 0681/607 1000

Luxemburg

40, rue des Bruyères
L-1274 Howald /Luxembourg
B.P. 1036 Lux-Gare L 1010
Telefon 00352 49 62 120

Region Süd

Ludwigshafen
Kurfürstenstraße 29
67061 Ludwigshafen
Telefon 0621/585 2371

Heidelberg

Fritz-Frey-Straße 17
69121 Heidelberg
Telefon 06221/915 999 64

Frankfurt-Alzenau

Siemensstraße 100
63755 Alzenau
Telefon 06023/960 313

Region Mitte und Nord

Essen
Baedeker Straße 5
45128 Essen
Telefon 0201/12 28424

**FAMIS Gesellschaft für
Facility Management und
Industrieservice mbH**

www.famis-gmbh.de
info@famis-gmbh.de

Sitz der Gesellschaft Saarbrücken